

Infofahrt nach Heidelberg

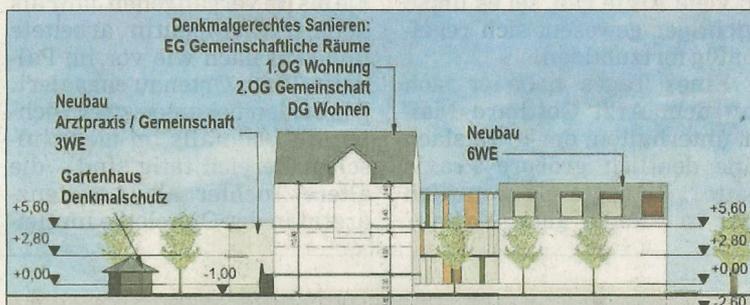
Für das Projekt „Gemeinsames Wohnen im Curt-Liebich-Haus“ gibt es bereits zehn Interessenten. Diese und noch mehr sind für 3. Februar eingeladen, das Modell besser kennenzulernen.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Gutach. Am 6. November wurde das Modell „Gemeinsames Wohnen im Curt-Liebich-Haus“ in einer Bürgerversammlung in der Gutacher Festhalle vorgestellt. Mittlerweile gibt es zehn Interessenten, die sich das vorstellen können: Gemeinsam mit Mitbewohnern eine Wohnanlage planen, an der jeder sein Eigentum erwirbt. Dies wurde in einem Pressegespräch am Donnerstag im Gutacher Rathaus deutlich. Die Gemeinde wird sich selbst einbringen, um die „gute Stube“ des Schwarzwaldmalers zu erhalten.

Der Haslacher Architekt Martin Eitel und Magnus Eibel von der Pro Wohngenossenschaft beschreiben es so: „Es soll ein Haus entstehen mit Vielfalt in möglichst vielen Bereichen: gemischte Altersstruktur und wirtschaftliche Verhältnisse, Eigentümer und Mieter, vielfältige Interessen. Die Hausgemeinschaft wird aus genügend Personen bestehen, um anfallende Aufgaben und vielfältige Interessen abzudecken, aber überschaubar genug, dass direkte Kommunikation und gegenseitiges Kennen möglich ist.“

Es gelte nun, eine konkrete Planungsgruppe zu erstellen, die in die Bauherrenfunktion einsteigt. Der „Rahmen“ ist erstellt, es werde nun gemeinsam korrigiert und weiterentwickelt. Jeder Mensch habe eine eigene Architekturerfahrung, die er in die Diskussion ein-



So sind die Größenverhältnisse geplant: Vorn die bestehende Liebichvilla (siehe oben), hinten im Park ein eingeschossiger Neubau und rechts ein Neubau, der deutlich niedriger ist als das Liebichhaus, das auch künftig optisch die Hauptrolle spielen soll im Ensemble. Zeichnung: Martin Eitel, Foto: Claudia Ramsteiner

bringen könne, so Eitel. Zuvor möchten die beiden „Motoren“ dieser Bau- und Wohnform zwei Beispiele in Heidelberg zeigen (Hintergrund).

Eigenes Eigentum

Dennoch sei dieses Modell kein reines Genossenschaftsmodell, erläuterte Magnus Eibel: „Jeder ist Bauherr, hat sein eigenes Eigentum und entscheidet selbst, wie viel Gemeinschaft und wie viel Pri-

vatheit er wünscht.“ Dies gelte es zu transportieren. Dass das Bauen damit preisgünstiger werde, sei ein angenehmer Nebeneffekt. Der Quadratmeter käme etwa 1000 Euro günstiger als in einem konventionell gebauten Haus, erläuterte Eitel.

Auf dem Liebich-Areal sollen 14 bis 17 Wohneinheiten entstehen mit Gesamtkosten von rund 6,2 Millionen Euro. Eitel schätzt Kosten von 3900 bis 4600 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche.

„Die Idee, wie man mit diesem Haus etwas Zukunftsweises entwickeln kann, war uns wichtig. Die Erfahrung von Martin Eitel mit solchen Projekten hat uns überzeugt: Das kann etwas Gutes werden“, sagte Anne Liebich, Urerbin von Curt Liebich und Sprecherin der Eigentümergesellschaft.

HINTERGRUND

Informationstag

Die Wohnprojekte „Woge Mark Twain“ und „Prisma“ in Heidelberg stehen am Samstag, 3. Februar, im Mittelpunkt eines Informationstags. Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist um 10.30 Uhr am Rathaus. Die Erfahrungen der dortigen Mitglieder der Baugruppe und Genossenschaft geben Einblicke, wie so ein Projekt realisiert werden kann und wie es sich dort lebt. Die Gespräche sollen Interessierten Impulse geben für das gemeinsame Wohnen im Curt-Liebich-Haus. Eingeladen sind alle, die sich für so eine Wohnform interessieren, unabhängig vom konkreten Interesse am Gutacher Projekt. Anmeldung bei Martin Eitel, 07832/996866, m.eitel@architekt-eitel.de.